

# Deutschland in der Kriegsfront gegen die Sowjetunion

Von Hermann Remmele

Die nachfolgenden Ausführungen entnehmen wir dem Referat des Genossen Hermann Remmele auf dem W e d d i n g e r P a r t e i t a g: „Der Kampf gegen den imperialistischen Krieg, die Verteidigung der Sowjetunion und die Aufgaben der kommunistischen Partei Deutschlands.“

Diese Ausführungen des Genossen Remmele sind, obwohl sie fast drei Jahre zurückliegen, heute außerordentlich aktuell. Die vom Genossen Remmele aufgezeichnete Grundlinie ist durch die weiteren Ereignisse der letzten drei Jahre voll bestätigt worden.

„Die ganze Geschichte der Sowjetunion vom Tag ihrer Geburt bis zum heutigen Tage ist eine ununterbrochene Kette von kriegerischen und feindlichen Maßnahmen der kapitalistischen Staaten gegen die Sowjetunion. Wir brauchen uns nur zu erinnern, daß nach dem Abschluß des Weltkrieges, als bereits der Brest-Litowsker „Friede“ geschlossen war, die imperialistischen Mächte nicht etwa ihre Gruppen aus dem Territorium der Sowjetunion zurückzogen, sondern trotz Friedensschluß den Krieg gegen den ersten Arbeiterstaat weiterführten.

Deutschland, und zwar gerade die sozialdemokratische Regierung der Volksbeauftragten, hat damals die Balfour Missionen vorgeschickt, in der Ukraine Krieg geführt gegen die Sowjetunion und den Krieg in Finnland gegen die Sowjets weitergeführt.

Der französische Imperialismus hat in den Jahren 1918 bis 1921 ohne Kriegserklärung gegen die Sowjetmacht im Süden Rußlands, in der Krim, in der Ukraine usw. Krieg geführt. Alle imperialistischen Weltmächte ohne Ausnahme führten bereits von der Geburtsstunde der Sowjetunion den tollendsten Angriffskrieg gegen die Sowjetunion.

## Die Rote Armee vertreibt die imperialistischen Räuber

Wenn es dann im späteren Verlauf in den Jahren 1922/23 zu sogenannten „friedlichen Beziehungen“ gekommen ist, so nur deswegen, weil das revolutionäre Proletariat der Sowjetunion das ganze Räuber- und Banditenpaß über die Grenzen des einzigen Vaterlandes des Proletariats hinausgetrieben hatte, weil alle Unterstützung der Kolonial, Feudal und Komforten durch die Imperialisten, die Sowjets nicht vernichten konnte, weil die proletarische revolutionäre Armee diese Banden vertrieben hatte — nur deswegen, weil die imperialistischen Mächte nicht in der Lage waren, den Krieg weiterzuführen, mußten sie dann zu sogenannten „friedlichen Beziehungen“ zur Sowjetunion kommen.

## Die europäische Anti-sowjetfront,

wie sie sich seit dem VI. Weltkongreß (Juli 1928) gezeigt hat, ist am stärksten zum Ausdruck gekommen in den Abmachungen, die die zwei imperialistischen Hauptmächte Europas, England und Frankreich, miteinander vereinbart haben. Besonders wichtig waren hier zwei Punkte: Erstens die Dämpfung der französisch-englischen Gegenläufe, in dem von diesen Mächten erzielten Quaratängelpakt, den Randstaaten (Australien, Island, Island, Dänemark, Polen und Rumänien) und in den Staaten der sogenannten kleinen Entente und den Balkanstaaten, was durch Übereinkommen in der Abgrenzung der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Interessen geschah, und zweitens die Gewinnung Deutschlands als wichtigstes zentral gelegenes Auf- und Durchmarschgebiet, als Kriegsvorbereitungsgebiet, das durch systematische Ausschaltung aus der europäischen Politik und den Druck mit den Reparationsforderungen würde und gefügig gemacht wurde zum Eintreten in die Antisowjetfront. Dieses Ziel war um so leichter zu erreichen, da der deutsche Imperialismus nach den allgemeinen Absichten der beiden Großmächte tendierte.\*)

## Das polnisch-rumänische Militärbündnis

In Verbindung damit fanden die Verhandlungen über ein polnisch-rumänisches Militärbündnis unter Führung des französischen Generalstabes und der englischen Marineleitung, die in Bukarest und in Warschau stattfanden, bei denen jeweils französische Generale, wie Le Rond und andere die führende Rolle spielten. In der weiteren Öffentlichkeit wurde ein Abkommen durch die Presse bekannt, das folgende Abmachungen enthält:

1. Die ganze Front gegen die Sowjetunion wird zwischen Rumänien und Polens Oberkommando aufgeteilt. Da das rumänische Heer vom militärischen Standpunkt aus nicht genügend zuverlässig ist, werden von Polen drei Divisionen an die rumänische Front und umgekehrt von Rumänien sieben Divisionen an die polnische Armee abgegeben.

2. Frankreich verpflichtet sich, zur Stützung des polnischen Teiles der Front drei Divisionen zu stellen. Da die Durchsicht dieser Divisionen auf dem Eisenbahnwege durch Deutschland, Dänemark und die Tschechoslowakei vom französischen Standpunkt durch die inner- und außenpolitische Lage dieser Länder nicht garantiert werden kann, so werden diese Divisionen im Falle auf dem Seewege nach Gdingen (polnischer Militärfahrer neben Danzig) gebracht. Damit die Transporte vor den Angriffen

\*) Alle weiteren seit 1929 geschlossenen Abkommen haben diese vom Genossen Remmele aufgezeichnete Entwicklung fortgesetzt. Der Versuch des deutschen Imperialismus, eine „Selbständige“ Politik zu treiben, wie in der Frage der deutsch-österreichischen Allianz, ist vom französischen Imperialismus aggressiv bekämpft worden und führte zu einer Niederlage des deutschen Imperialismus. Durch die aggressiven Maßnahmen des französischen Imperialismus ist der deutsche Imperialismus heute so „müde“ gemacht, daß er der weiteren Ausdehnung, wie sie der Plan Tardieu zur Schöpfung einer Donau-Organisation bedeutet, keinen Widerstand entgegen setzt, im Gegenteil: der deutsche Imperialismus heilt sich, sich in den Antisowjetblock eingegliedert.

der russischen Ostflotte geschützt sind, wird die französische und englische Flotte eine Anzahl leichter Kreuzer und Unterseeboote nach Gdingen schicken.

3. Um Rumänien vor den Möglichkeiten eines russischen Angriffs an der Schwarzmeer-Küste zu schützen, wird von England in Aussicht genommen, in Konstantinopel (Schwarzmeer-Hafen)

Rumänien) eine Flottenbasis für Unterseeboote, Torpedoboot und Panzerkreuzer zu schaffen.

4. Es wird ein gemeinsamer Generalstab unter dem Oberkommando der französischen Seeleitung gebildet. In dieses Bündnis wurden hineingezogen die Tschechoslowakei, Ungarn) selbst Italien, Jugoslawien und eine ganze Reihe anderer Länder.

## Frankreichs Interventions-Kriegspläne

Wie weit diese Kriegspläne gediehen sind, zeigt ein Artikel des „Berliner Tageblatt“ vom 4. Oktober 1928, den das Blatt von seinem Berichterstatter aus Bukarest, der Hauptstadt Rumäniens, erhielt. Der Aufsatz, dessen Überschrift lautet: „Vor einer neuen Koalition gegen Rußland“, berichtet:

„Bei einem kriegerischen Unternehmen gegen Sowjetrußland, den Sowjets die weitrussischen und ukrainischen Gebiete zwischen Dnieper und Dnepr, zu denen also die Städte Kiew, Kiew und Odessa gehören, abzunehmen und sie Polen anzugliedern. Aus der übrigen Ukraine aber soll mit der Hauptstadt Charkow dann ein selbständiger ukrainischer Staat geschaffen werden und das natürlich unter dem

Protektorat Frankreichs. Durch diese Maßnahme will Frankreich erreichen, erstens zwischen Deutschland und Rußland einen festen Staat, Polen, zu legen, zweitens Rußland wirtschaftlich zu schwächen, und drittens durch die Ausschöpfung des reichen Erbes gebietet, das bekanntlich viel Eisen und namentlich Kupfererz enthält, die französische 20-Milliarden-Vorkriegsanleihe aus Rußland herauszuholen.“

(Diese Pläne wurden in dem Prozeß gegen die „Industriepartei“, der in Moskau 1931 gegen die konterrevolutionäre Sabotageorganisation durchgeführt wurde, durch die Aussagen der Schablinge, die in Verbindung mit der französischen Regierung arbeiteten, bestätigt.)

## Welche Rolle spielt Deutschland in dieser Politik?

Deutschland stellt sich bekanntlich auf Grund des Rapallovertrages als den „besten Freund der Sowjetunion“ hin. Der Rapallovertrag, der friedliche Beziehungen zur U.S.S.R. vordrückt, ist heute längst durch eine Kette feindseliger Handlungen zu einem Fegenspapier geworden. Das beweist klar die Rolle, die Deutschland in der von Frankreich und England gegen die U.S.S.R. betriebenen Politik spielt.

Nachdem die französisch-polnisch-rumänischen Verhandlungen über den Kriegspakt abgeschlossen waren, gibt pflichtig das deutsche Finanzkapital, das selbst keine Kapitalien in aller Welt zusammenbringt, an Rumänien eine Staatsanleihe von 300 Millionen Mark, die lediglich zu Kühlungszwecken aufgenommen wurde. Mit diesem Eintrittsgeld meldete Deutschland seine Unterstützung an Antisowjetkriegsbündnis an. Und damit ist kein Abwehrbündnis entsteht, welchem Zweck diese Teilnahme dient, unternahm der frühere Oberkommandierende der deutschen Reichswehr, Generaloberst von Seeckt, eine „Studienreise“ nach Bukarest.

## 67 Weltbünde gegen die Sowjetunion

Es bestehen in der Welt 67 Weltbünde und Komitees gegen die U.S.S.R. — 67 solcher Organisationen von Industriellen, von Politikern, von Regierungen, die sich zur Aufgabe stellen, den Kampf gegen die Sowjetunion zu organisieren auf allen möglichen Gebieten, mit wirtschaftlichen Mitteln, mit Sabotage und selbstverständlich letzten Endes auch mit den Mitteln des Krieges.

In diesen 67 Weltbünden wurde ein neuer Bund gegründet, dem von deutscher Seite drei große Banken beitreten sind. Dieser Bund betrifft angeblich die Regelung der Gläubigerforderungen an die Sowjetunion im internationalen Maßstab. Die Beteiligung der deutschen Banken an den sogenannten Gläubigergesellschaften verleiht durchaus gegen den Rapallovertrag.

## Weißgardisten in Berlin

Auf einige andere Tatsachen sei noch verwiesen, zum Beispiel darauf, daß trotz dem Rapallovertrag das Treiben der russischen Weißgardisten in Berlin weitergeht. In Berlin hat es seinerzeit nicht weniger als 50 000 bis 60 000 russische Weißgardisten gegeben, die zum großen Teil heute noch da sind. Sie hatten eine vom Berliner Polizeipräsidenten anerkannte „Regierung“ in Berlin unter den Fellen, die Waffe ausstellte und alle politischen Angelegenheiten der weißgardistischen Organisationen in die Hand nahm. Es merkwürdig ist ferner, daß die sogenannten Thronfolger sich in Deutschland niedergelassen haben, der eine, Großfürst Konstantin, in Koblenz, der andere, Michaelow, in München.

Besonders wichtig ist die Tatsache, daß die ganze Bande der antisowjetischen Dokumentenblätter, der „Licht“ um in seinem europäischen Land so, wie gerade in Deutschland, ihr Wesen treiben konnten. Nur in Deutschland konnte Dichtung der Petroleumkönig, die Uchertowenzuschüsse durchzuführen lassen.

## Militärpolitik der deutschen Bourgeoisie

Sehen wir uns die Militärpolitik Deutschlands an. Sie ist nicht etwa, wie die SPD, deutscherseits erklärt, auf eine Verteidigung Deutschlands „zur Wahrung der Neutralität“ in zukünftigen Kriegen eingestellt. Die Zusammenziehung der Reichswehr beweist ganz deutlich, daß dieses Instrument der deutschen Bourgeoisie nach außen hin für einen Krieg gegen die Sowjetunion bestimmt ist. Neben sieben Divisionen Infanterie bestehen drei Divisionen Kavallerie, also eine Truppenart, die lediglich für den Bewegungskrieg auf großen Gebieten geeignet ist. Im Inneren in Belgien, noch in Frankreich, noch in Ostpreußen finden konnte, wie gegen die Sowjetunion. Bei der Diskussion über die Panzerkreuzer wurde offen ausgesprochen, daß Deutschland an der Ostsee gerüstet sein muß.

## Groeners Denkschrift

Wir haben die Vorbereitungen in der deutschen Außenpolitik gesehen, mit denen man bereits die Wege bahnt für den Bruch mit der Sowjetunion. Aber die Kriegsvorbereitungen Deutschlands zeigen sich an anderen Beispielen noch deutlicher als an der Außenpolitik. Da ist jenes amtliche Dokument, die Denkschrift Groeners, von der allgemein nach ihrem Bekanntheit gesagt wurde, daß es sich nur um die Wahrung der „Neutralität“ Deutschlands handele. Groener redet in seiner Denkschrift viel über den „Schutz der Heimat“, über die „Neutralität“ Deutschlands im kommenden Kriege, um dann endlich mit der Wahrheit herauszukommen: er spricht von einem großen Kriege, in dem Deutschland im Bunde mit anderen Staaten gemeinschaftlich vorgeht. Dazu sagt er folgendes:

„Nach dieser Zeit ist mit aller Sicherheit abzumachen; Deutschland wird sich an einem Kampf nur dann beteiligen können, wenn es wirkliche Aussichten auf Erfolg hat. Sind aber diese Aussichten gegeben, dann wird sie Deutschland um so besser nutzen können, je härter es ist.“

Das ist das offene Kriegsprogramm Deutschlands in den Reihen der imperialistischen Mächte gegen die Sowjetunion. Gegen wen kann sonst ein solcher Koalitionskrieg, wie ihn Groener in seiner Denkschrift ins Auge faßt, geführt werden?

## Industrielle Kriegsrüstungen

Nun zum Kapitel der industriellen Kriegsrüstungen in Deutschland. Hören wir, was die militärischen Sachverständigen zur Frage der industriellen Kriegsrüstungen sagen.

General v. Seeckt, der als einer der besten Sachverständigen auf dem Gebiete der modernen Heeresorganisation und Kriegsrüstungen gilt, entwickelt die Theorie, daß die militärische Kraft einer Nation nicht in einem starken lebenden Heer beruht, sondern in einer hochentwickelten Industrie, die in der Lage ist, sich auf die rascheste Weise von der Friedens- auf die Kriegproduktion umzustellen, um in kürzester Frist Waffen, Munition und anderes Kriegsmaterial liefern zu können.

## Deutschlands Rolle im Kriege gegen die Sowjetunion

Die Rolle Deutschlands im Krieg gegen die U.S.S.R. ist im wesentlichen — wie bereits dargelegt — erstens durch seine geographische Lage als Auf- und Durchmarschgebiet gegeben, zweitens durch seine hochentwickelte Industrie, als

Lieferant von Waffen und Munition und sonstigem Kriegsmaterial.

Gerade dies gibt der Rolle Deutschlands eine besondere Eigenart. Um als Lieferant für den großen Materialbedarf des kommenden Krieges dienen zu können, muß sich gerade die deutsche Trastkapital mehr als jeder andere Kapitalismus in seinem „Inneren“ schützen. Deutschland ist nicht nur das stärkste Industrie- und nicht nur durch seine geographische Lage in den Mittelpunkt der Kriegsergebnisse gerückt, sondern Deutschland ist zugleich das schwächste Glied in der Kette der imperialistischen Großmächte. Aus diesem Grunde muß die deutsche Bourgeoisie zur Kriegsführung die Volkswirtschaft im Inneren, die inneren Kriegsvorbereitungen zur Sicherung dieses Frontabschnittes besonders gut vorbereiten.

## Sozialfaschismus aktiver Vortrupp gegen die Sowjetunion

Aber gleichzeitig müssen wir auch die Rolle des Sozialfaschismus im Kriege gegen die U.S.S.R. aufschreiben. Es ist heute schon so, daß die propagandistische Führung der Kriegsvorbereitung auf die II. Internationale übergegangen ist. Der Sozialfaschismus, wie er sich in Deutschland entwickelt hat, ist der aktive Vortrupp in der Organisation und Vorbereitung des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion. Entsprechend der besonderen Rolle Deutschlands im Krieg gegen die Sowjetunion, entsprechend der Rolle des Sozialfaschismus im deutschen Staats- und Machtapparat der deutschen Bourgeoisie, wird die Rolle Deutschlands in der Unterdrückung des Proletariats die Führung und das Beispiel für alle imperialistischen Großmächte sein.

## Krieg gegen die Sowjetunion ist Klassenkrieg

Es ist ganz klar, daß der Krieg der imperialistischen Mächte gegen die Sowjetunion nicht ein einfacher imperialistischer Krieg, sondern von der Stunde seines Ausbruchs an ein Klassenkrieg ist. Auf Seiten der Sowjetunion kämpfen das proletarische, internationale Proletariat und die unterdrückten Kolonialvölker, auf der Seite der Imperialisten kämpfen der Sozialfaschismus und die imperialistischen Massenorganisationen in allen Ländern. Der imperialistische Klassenkrieg tritt in diesem Falle viel härter, klarer und eindeutiger in Erscheinung als in jedem anderen Krieg in der Geschichte. Über gerade dadurch tritt die revolutionäre Ueberwindung des reaktionären Krieges härter als in jedem anderen Krieg in den Vordergrund der Aufgaben.

# Städtespiel Dresden-Pirna in Heidenau

Mittwoch, 23. März, 16.30 Uhr, Sportplatz am Bahnhof. Arbeiter, erscheint in Massen